Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 33 (1957-1958)

Heft: 20

Nachruf: In Memoriam ; Nekrolog

Autor: Cuoni, Erwin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

IN MEMORIAM

Adjutant-Unteroffizier Ernst Möckli

1886 – 1958

Gründer der Wehrzeitung „Schweizer Soldat" Zentralpräsident des SUOV 1926-1931 Zentralsekretär des SUOV 1931-1947

Ehre seinem Andenken!

NEKROLOG

gehalten von Adjutant-Unteroffizier Erwin Cuoni,
Ehrenmitglied des SUOV, anläßlich der Bestattung von Ernst Möckli
am 10. Juni 1958 in der Kirche zu Zürich-Höngg

Liebe Trauerfamilie, sehr verehrte Trauergemeinde, Herr Oberstkorpskommandant, Kameraden!

Die Größe des Menschen ist an keinen Stand, die Größe des Soldaten an keinen Grad gebunden. Wir dürfen daher mit dem Poeten sagen: Macht Platz, wir bringen einen großen Toten! Ein Weg- und Kampfgefährte ist von uns gegangen, ein Mann, der seiner Familie, seiner Heimat, unserm Land und Volk und unserer Armee zeit seines Lebens mit allen Fasern seines Herzens, mit scharfem Verstand, mit eisernem Willen und granitener Treue diente. Ein Mensch, der ein großes und schönes Lebenswerk vollendet und noch die Frucht seiner harten Arbeit, seiner Leidenschaft ernten durfte.

Liebe Trauerfamilie! Im Auftrage des Zentralvorstandes des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes, im Auftrag der Verlagsgenossenschaft und Redaktion des «Schweizer Soldat», für den Stiftungsrat der Schweizerischen Nationalspende, für die Standschützengesellschaft Höngg und die Zunft Höngg sowie für den Schießverein an der Sihl, aber auch im Namen ungezählter Kameraden des lieben Verstorbenen entbiete ich Ihnen das herzlichste Beileid. Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, Verbands- und Sektionsvertreter aus allen Teilen unseres Landes sind hergeeilt, um von Adjutant-Unteroffizier Ernst Möckli Abschied zu nehmen.

Es sind jetzt 30 Jahre her, als ich als junger Unteroffizier an der Delegiertenversammlung in Biel Ernst Möckli, damals Zentralpräsident des SUOV, erstmals begegnete. Ich sah, hörte und spürte: da ist ein ganzer Mann am Werk. Er zog mich in seinen Bann. Ich gelobte, der gleichen Sache fortan mit gleicher Leidenschaft zu dienen. So ist es noch manchem von uns ergangen. Der Fähnrich Ernst Möckli hat uns während Jahrzehnten die Fahne des Vaterlandes mitreißend vorangetragen.

Er trug diese Fahne schon während der Mobilisation 1914—1918 als Adjutant-Unteroffizier im Zürcher Schützenbataillon 6. Er präsidierte damals seine Stammsektion Glatt- und Wehntal, war alsdann kantonaler Leiter des bewaffneten Vorunterrichts Jungwehr im Verband Zürich-Schaffhausen und kam 1923 in den Zentralvorstand des SUOV, wo er sogleich das Vizepräsidium und die Zentralleitung der Jungwehr übernahm. 1926 rückte Adjutant-Unteroffizier Möckli zum Zentralpräsidium auf, das er bis 1931 meisterhaft führte. Seit 1925 war er auch Redaktor der Wehrzeitung «Schweizer Soldat», anfänglich «Schweizer Unteroffizier» genannt.

Neben seinem Beruf als Lehrer war Ernst Möckli über Jahre hinweg gleichzeitig Zentralpräsident, Zentralleiter der Jungwehr und Hauptredaktor beim «Schweizer Soldat». Das war zu viel. Er opferte sich auf. Man wußte es und suchte einen Ausweg. Es galt, diese hervorragende Kraft dem Unteroffiziersverband und der Armee zu sichern.

Auf Anregung der Berner Kameraden sprach man im Frühjahr 1930 beim soeben ins Amt getretenen neuen Chef des EMD, Bundesrat Minger, vor. Es war die Zeit, als im Süden der Faschismus und im Norden der Nationalsozialismus immer bedrohlicher wurden. Bundesrat Minger ging mit aller Energie daran, die seit dem Ersten Weltkrieg vernachlässigte Landesverteidigung neu aufzubauen. Ein harter Kampf stand ihm bevor. Die Anregung des SUOV war ihm willkommen, und er antwortete: «Mer müesse de Möckli ha.» Der Bund bewilligte die Mittel zur Schaffung des hauptamtlichen Zentralsekretariates, das Adjutant-Unteroffizier Möckli übernahm. Wir erinnern uns der langen Reihe der Volksversammlungen, an welchen Bundesrat Minger persönlich für die Aufrüstung warb. Wir erinnern an Vindonissa. Rückblickend auf jene Zeit pflegte Bundesrat Minger zu sagen: «Mit em Volk hani 's Wägeli g'chert.» In jenem Volk aber standen und wirkten die Unteroffiziere und allen voran Zentralsekretär und Redaktor Ernst Möckli. Auf beiden Posten, in Wort und Schrift führte er sachkundig und gewandt den kalten Krieg gegen den große Mode gewordenen Defätismus, gegen Lauheit im vaterländischen Denken und wehrhaften Handeln. Unermüdlich rief er im SUOV und im «Schweizer Soldat» auf zur zielbewußten, ernsthaften außerdienstlichen Arbeit, zur zeitgemäßen Ausrüstung und Ausbildung der Armee und ihres Kaders.

Uneigennützig — seine materiellen Ansprüche waren äußerst bescheiden —, streng mit sich selbst, ein nimmermüder Arbeiter, der sich und seine Gesundheit nicht schonte, forderte er auch von den andern, von den Kameraden in den Unterverbänden und Sektionen viel. Kamerad Möckli war es heiliger Ernst. Schein und Festereien abhold, rückte er jeder Halbheit und Nachlässigkeit scharf zu Leibe. Er war Führer und Erzieher zugleich. Selbstbescheiden, wie er war, überließ er Ruhm und Ehre, für das, was er erdacht und erstritten, oft den andern. Es ging ihm nicht um seine Person, es ging ihm ums Gemeinwohl, ums Ganze. Er war und blieb, äußerlich und innerlich, Soldat vom Scheitel bis zur Sohle. Er war *der* Schweizer Soldat.

1947 trat Adjutant-Unteroffizier Möckli als Zentralsekretär, 1953 als Chefredaktor zurück. 24 Jahre war er im Zentralverband, wovon fünf Jahre als Zentralpräsident und 17 Jahre als Zentralsekretär, zehn Jahre Zentralleiter der Jungwehr und 28 Jahre Redaktor des «Schweizer Soldat». Das ist eine einmalige Leistung; sie erforderte leidenschaftliche Hingabe, naturhafte Kraft, soldatischen Mut.

Dieser Großeinsatz mußte zum Erfolg führen, und er stellte sich auch ein. Als Kamerad Möckli in den Zentralvorstand kam, zählte der Verband 8000 Mitglieder; bei seinem Rücktritt waren es 18 000. Ernst Möckli haßte die Vereinsmeierei, die «Kameraderie». Sein Ziel war, mit dem Verband und mit der Zeitung der Armee und ihrem Kader direkt zu dienen. Er suchte immer wieder engste Verbindung zum EMD, zum Ausbildungschef, zur Truppe, damit die außerdienstliche Arbeit mit derjenigen in der Armee koordiniert werde. Damit diente er in allerbester Weise der Stellung des Unteroffiziers in der Armee. Auf dieser Basis fand man die Anerkennung an höchster Stelle, was der heutige Stand der Bundessubvention an den SUOV beweist. Adjutant-Unteroffizier Möckli hat an der beachtenswerten Entwicklung im SUOV großes Verdienst. Er hat denn auch die Ehrenmitgliedschaft und die goldene Meisterschaftsmedaille des SUOV, die Ehrenmitgliedschaft des Ver-

bandes Zürich-Schaffhausen, des bernischen Verbandes und vieler Sektionen vielfach verdient.

Ernst Möckli fand aber auch als Redaktor höchste Anerkennung, war doch der «Schweizer Soldat» in den ersten Kriegsjahren auf Befehl der Generaladjutantur offizielle Armeezeitung. «Rocher de bronce», nannte man ihn im Kreise der Verlagsgenossenschaft. In enger Zusammenarbeit mit den Präsidenten, Oberst i. Gst. Steinmann sel. und Oberst Sebes, sowie der Buchdruckerei Aschmann & Scheller AG wurden tausend Schwierigkeiten immer wieder überwunden und erhielt die Zeitschrift ihre heutige Gestalt und das heutige Ansehen.

Während drei Jahrzehnten hat Adjutant-Unteroffizier Möckli unserm Land und seiner Armee in vorderster Front mit Auszeichnung gedient: In den zwanziger Jahren im Kampf gegen den falschen Pazifismus und den Defätismus, in den dreißiger Jahren im Ringen um den Wiederaufbau der Armee und während des letzten Krieges in der Abwehr der Mutlosigkeit und der braunen Anpassung, in der Stärkung des Willens zum Durchhalten in jenen Jahren, da unser Land von diabolischen Eroberern Europas vollkommen umringt und auf sich selbst gestellt war. Unser Zentralsekretär war der Verfasser jenes zündenden Aufrufes des SUOV, der im Juli des Jahres 1940 in 100 000 Exemplaren den Weg zum Bürger und Soldaten, den Weg zum Herzen des Schweizers fand. Adjutant-Unteroffizier Möckli war Wegbereiter unseres Generals zum historischen Rapport auf dem Rütli.

Ernst Möckli hat allem gedient, was dem Volke frommt und seiner Armee. Seit 1927 bis zu seinem Tode war er prominentes Mitglied des Stiftungsrates der Schweizerischen Nationalspende und Delegierter für die Militärheilstätte Tenero. Während vieler Jahre war er angesehener Richter im Divisionsgericht 6. Auf beide Distanzen ein ausgezeichneter Schütze, amtete er jahrelang als Schützenmeister im Schießverein an der Sihl und präsidierte während 18 Jahren die Standschützengesellschaft Höngg. Er war auch Präsident der Schießplatzgenossenschaft Höngg. Ernst Möckli pflegte auch den echten Frohmut; er gehörte zu den Mitbegründern der Zunft Höngg, wo er oftmals mit den Frohen fröhlich war.

Jetzt ist das Lebenslicht dieses mutigen Kämpfers erloschen, erloschen das Licht, das während so vieler Jahre für unsere Heimat als lodernde Flamme glühte. An uns aber ist es, Ernst Möckli nochmals für alles zu danken, was er uns war und was er uns gegeben.

Ernst Möckli war nicht nur Unteroffizier und Soldat. Er war auch Mensch und Freund, ein goldlauterer, grundgütiger Mensch, ein lieber, treuer Freund. Wir sehen ihn im Geiste vor uns, seine kraftvolle Statur, seinen prüfenden Blick, sein überlegenes Lächeln. Wir hören sein mahnendes Wort, seinen weisen Rat.

Lieber Freund und Kamerad! Wir danken Dir, wir nehmen für diese Welt Abschied von Dir, wir werden Dich aber nie vergessen. Ruhe im Frieden! Du hast ihn wohlverdient.